

Pilse Suchen 2000



5 Jahre
Pilse
Suchen

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
PSV Geschichte	4
Kleiderordnung	6
Verhalten im Wald	7
Pilsmutation	8

Die Pils

Andreas Pils	10	Lederer	31
Apoldaer	11	Leikheim	32
Augsburger	12	Licher	33
Becco	13	Löwenbräu	34
Beck's	14	Markgrafenbräu	35
Bitburger	15	Münz	36
Bruckberger	16	Paulaner	37
Budweiser	17	Pilsener Urquell	38
Flensburger	18	Pörz	39
Gessner	19	Radeberger	40
Hacker-Pschorr	20	Schierlinger	41
Hasen	21	Schwarzburg	42
Hasseröder	22	Spaten	43
Holsten	23	Teutsch	44
Hopfenstoff	24	Thurn und Taxis	45
Jever	25	Tuborg	46
Kaltenberg	26	Ustersbacher	47
König Pilsener	27	Veltins	48
Königsee	28	Warsteiner	49
Krombacher	29	Weihenstephaner	50
Lammsbräu	30	Leere Pilsvorlage	51

Achtung Giftpils	52
Pils Testen für Hobbytester	54
Erlebnisbericht eines Pilsesuchers 1999	56
Pressespiegel	58
Impressum	59

Grüßwort

Sehr geehrte Herrn und Damen,

ein herzliches „Grüß Gott“ zum Pilsesuchen.

Ich freue mich, dass Sie auch dieses Jahr wieder unsere Wälder auf ihren Inhalt erkunden.

Dieses Jahr ist besondere Vorsicht zu empfehlen, haben doch der kühle Sommer und der kühle Herbst zu vielen Überlagerungen geführt. Selbst die besten Pilsse werden mit wachsendem Alter unter dem Einfluss von Temperatur- und Wetterschwankungen müde und dumpf.

Also darauf achten, dass alle Pilsse frisch und jung sind.

Aber Achtung: So mancher optisch schöne Champignon hat sich schon als Carbaeegerling entpuppt, also immer das Aroma riechen und das Produkt genau vor Genuss bestimmen.

Viel Spaß!

SCHLOSSBRAUEREI KALTENBERG
IRMINGARD PRINZESSIN VON BAYERN GMBH


Luitpold Prinz von Bayern

Die Geschichte des *Pilse-Such-Vereins*

Heuer, im Jahr 2000, veranstaltet der *Pilse-Such-Verein* bereits zum fünften Mal das *Pilse Suchen* in den heimischen Wäldern. Während das Bestehen des Vereins mit seinen 5 Jahren noch keine allzu lange Zeit in der Pilsgeschichte einnimmt, erzählt sich die Tradition des *Pilse Suchen* um einiges nostalgischer.

Bereits im Jahre 1271 entdeckte man in den alten Laubwäldern um Pilsen, der Haupt- und florierenden Handelsstadt des westböhmischen Kreises, ein seltsames, unbekanntes Gewächs, das zunächst nur schwer einzuordnen war. Die leider nicht überlieferten Finder benannten die Pflanze nach seinem Fundort und in Anerkennung der damaligen Metropole schlicht Pils. Durch die anfängliche Verwechslung mit heimischen Pilzen, deren Aussehen das neu gefundene Pils täuschen echt nachahmte, fand es zunächst Verwendung als Zutat in Eintöpfen und Suppen. Doch die extrem widerstandsfähige Haut des Pilses stellte sich bald als ungeniessbar und, kleingeschnitten, als gesundheitsgefährdend heraus.

Die Pilskappe, deren Struktur zwar weicher als die des Stiles war, hatte geschmacklich auch keine Vorzeigewirkung, während man im Laufe der Zeit die im Pils beinhaltete Flüssigkeit, anfangs zwar noch eher bitter, als zunehmend angenehmer und genüsslicher ansah. Im Laufe der Jahre wurde der Inhalt immer beliebter, während man die Schalen und den Hut als ungeniessbar einstufte. Der Vertrieb der populären Pflanze brachte der Metropole Ruhm und Reichtum, angespornt durch die sich rasend verbreitende Nachricht der stimulierenden Wirkung der Pils-Flüssigkeit auf Körper und Geist in ganz Europa. Doch 1292 kam der Einbruch: der Pilsbestand um Pilsen, dem bis dato einzigen Ort, an dem Pilse wuchsen, war durch Ausbeute und mangelnder Ökonomie stark gefährdet. Während der europaweiten Pilskrise 1293/94 wurde deshalb fieberhaft auf dem Gebiet der Pilszucht gearbeitet um Pilse unter Gewächshausbedingungen in großen Mengen bereitzustellen. Dies gelang 1295 und die ersten Züchtungen fanden auf dem ausgetrockneten Markt enormen Absatz. Zur selben Zeit gelang es

auch anderen Länder Pils zu züchten und somit war die eben wieder erarbeitete Monopolstellung gebrochen. In ganz Europa florierte die Pilszucht und deren Handel.

Anfang des 17. Jahrhunderts kamen 97% der gehandelten Pils aus der Zucht und dieser Trend setzte sich über die folgenden Jahrhunderte fort. Die Züchtung war so effektiv, dass die natürlichen Bestände von nur noch geringer Bedeutung, ja sogar als minderwertig angesehen wurden, zumal man durch Kreuzung verschiedener Pilsorten neue Geschmacksrichtungen hervorbrachte. Das war gut für den natürlichen Pilsbestand, der sich bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts sehr gut erholte, besser noch, man schaffte es das natürliche Pils in verschiedenen Regionen Europas anzusiedeln.

Es war an einem sonnigen Herbsttag 1846, an dem der damals einjährige Ludwig II., bei einem Picknick im königlichen Forst seines Vaters, ausbüchste und krabbelnderweise über eines der bodenwüchsigen Pils stolperte und sich intuitiv Zugang zu dem berausenden Inhalt verschaffte. Die witzige Begebenheit machte schnell die Runde und war eine beliebte Mär am Hof und in allen Gasthäusern. Durch den neuen Image-Schub, den die natürlichen Pils dadurch erhielten, wurde das *Pils Suchen* im herbstlichen Wald, bereits in Vergessenheit geraten, neu entdeckt, doch mehr zur Freude als aus kommerziellem Zieldenken. Die Leute, ob Adelige oder Bauer, erfreuten sich an den gesunden Stunden im rot-braun gefärbten Herbstwald.

Eben um dieses, später in Vergessenheit geratene Gedankengut wieder aufleben zu lassen, ermöglichte es der *PSV* 1996, zum 150. Jahrestag des Pilsfundes des kleinen Ludwigs, traditionsbewussten Jugendlichen zum ersten Mal nach langer Zeit, diese Tradition selbst zu erleben und zu genießen.

In diesem Sinne, auf ein paar schöne Stunden der Gemütlichkeit!

Euer *PSV-Vorstand*

Kleiderordnung

Schade eigentlich daß selbst in Bayern die ursprüngliche Tracht nur selten zu besonderen Anlässen getragen wird. Das Pilsesuchen ist einer davon. Bringen wir unsere Ehrfurcht vor diesem Brauch durch unser äußeres Erscheinungsbild zum Ausdruck!

Bua



Hut (nach Möglichkeit mit Gamsbart)
Janker
Trachtenhemd
Lederhose (evtl. Hirschlederhose)
Kniestrümpfe
Haferlschua
Korb



Trachtenhut (evtl. Kopftuch)
Strickjanker
Dirndlkleid
Schürze
Kniestrümpfe
Körbchen

Madl

Verhalten im Wald

Das Pilsle-Suchen ist eine traditionell gemütliche und ruhige Veranstaltung. Um diese Tradition auch weiterhin aufrecht zu erhalten und den Pilsbestand nicht zu gefährden bitten wir um Einhaltung folgender Regeln:

- Nicht laut herumschreien
- Keinen Müll wegwerfen
- NICHT RAUCHEN (sehr gefährlich für den Pilsbestand)
- Aufpassen, wo man hintritt!
- Keine Bäume fällen
- Spaziergänger, Vogelnester, Fuchshöhlen, Vögel, Rehe, Wildschweine, Spaziergänger, etc. in Ruhe lassen
- Alle Pilsle (auch Giftpilsle) pflücken
- Keine Pilsle kappen herumschmeissen
- Verköstigte Pilsle nicht einfach liegen lassen
- Etwaigen anderen Müll aufsammeln und bei den PSV-Guides abgeben.

Vielen Dank!

Erläuterungen zur Pilslebeschreibung (Symbolerklärung):



roh geniessbar



ungeniessbar



geniessbar



tödlich

VORSICHT MUTATION !!!

Lange Zeit dachte man, dass sich die Pils im Gegensatz zu ihren Artverwandten, den Pilzen, erfolgreich gegen Umwelteinflüsse gewehrt hätten. Wir Experten gingen vor allem davon aus, die Pilsgründe wären von den Belastungen durch Tschernobyl im Jahre 1986 verschont geblieben. Leider ist dem nicht so! In diesem Jahr wurden die ersten mutierten Exemplare entdeckt. Knapp



einem Jahrzehnte nach der verheerenden Katastrophe tauchen nun Mutationen des Bitburger- und des Holsten-Pils auf und niemand weiß, welche der Pils es noch getroffen hat oder noch treffen wird. Die scheinbar robusten Pils, mit ihrer einzigartigen Form und Ausprägung wurden genetisch so geschädigt, dass sich ihr bisheriger Wuchs eklatant verändert hat. Wie sie aus **nebenstehender Abbildung** erkennen können, fällt

sofort das gedrungene Wachstum auf. Farblich ähnelt die Mutation dem Original sehr, vor allem in der Gegenlichtbetrachtung. Auch die Zeichnung auf Stiel und Keule hat nur eine Wandelung in der Form vollzogen, das Zusammenspiel der Farben bleibt wie beim gesunden Pils – harmonisch und einladend.

Ein weiterer Blickfang, im negativen Sinne, ist der genetisch veränderte Hut des Pilses. Dieser Hut weist eindeutig Parallelen zu diversen Giftpilzen auf. Es ist nicht mehr der charakteristische Lamellenhut, der dem Pils beim Öffnen mit einem Kappenmesser seinen unverwechselbaren Klang gibt, sondern eine Drehkappe mit Unterwuchs, wie sie sonst fast ausschließlich bei Giftpilzen zu finden ist. Die radioaktive Verstrahlung hat demnach eine

Anpassung des Pils an die Giftpilse veranlasst. Entweder ist das ein sehr geschickter Zug der Natur, um so die Pilsse vor sinnlosem Verbrauch zu schützen oder ist es ein Zeichen für den ständigen Verfall der Pilskultur, der mit dem optischen Auftreten der Pilsse beginnt und bei geschmacklichen Mutationen endet.. Hier ist den aktuell entdeckten Mutanten noch nichts anzumerken, wenngleich es doch sehr ungewohnt ist, bei der Sofortverkostung am Fundplatz aus der weiten Öffnung zu trinken nachdem man die Kappe **abgeschraubt** hat. Ein zu sorgloser Umgang mit dem Inhalt kann daraus resultieren, läuft es doch in weit größeren Mengen heraus, als man das bei den nicht mutierten Pilsen gewohnt ist.

Zum Schluss meines Beitrags möchte ich noch kurz auf die Beschaffenheit der Keule eingehen. Auch hier lehnt sich die Mutation an den Giftpils an und tritt nun mit einer angeblich



„unkaputtbaren“ Keule aus Plastik auf. Diese Annäherung an den Giftpils scheint mir also nicht zufällig zu sein. Doch Funktionalität hin oder abartige Mutation her, meines Erachtens leidet der Geschmack des Pils unter diesen äußerlichen Veränderungen, denn schließlich trinkt ja auch das Auge mit.

Heute wissen wir nicht, wie viele Mutationen noch auftreten werden, aber wir werden unsere Forschung in diesem Bereich ausweiten, damit Sie auch weiterhin sorglos Pilsse sammeln können.

Prof. Dr. Bob Finger
Institut für Pilsmutationsforschung



Andreas Pils

Hut

weiß, blau invertiert coronal,
wappurös,



Stiel

braune Einweggranate (abartig), ohne
Oberzeichnung, schlichte ,ausgebleichte, extrem
internationale Unterzeichnung, meist mit
Schürfung

Plöppverhalten

plöppfreudig, granatenstark, (42,06 km/h)

Schaumbildung

kappenfähig, langanhaltend sbm (sogar beim
Mof), abgestufter Großlunkereffekt, Randfäule,
robust und auf seine Art ansehnlich

Geschmack

von vorne bis hinten lack,
verschreibungspflichtig, hinterfotziger
Nachgeschmack, Frechheit

Geschmacksnote

6





Apoldaer

Hut

weißer Hut mit goldenem Kranz,
löwenwappurös



Stiel

braune schlanke Keule mit linkslastiger schwarz-weiß Strichzeichnung, gold-grüne Zeichnung mit Linien, interlaced, schönes Förstergrün

Plöppverhalten

kaum Druck, metallisch

Schaumbildung

durchschnittlich, grobkörnig, klebt wie die Sau

Geschmack

erdig, modrig, gamlig, schmeckt nicht nach Bier, wahnsinn, unverschämt, unzumutbar, das Letzte, Löwenbräu ist eine Gaumenfreude dagegen,

Geschmacksnote

7





Augsburger Herrenpils

Hut

weißer Hut, doppelt invertiert
koronal, schlicht, giftpilsähnlich



Stiel

braune schlanke Keule, silbern und weiß mit
grüner Umrandung, wappuröse Ober- und
Unterzeichnung, pseudo-3D-schriftähnliche
Zeichnung, übertriebene Mädchenzeichnung,

Plöppverhalten

Plitsch-Platsch-Plöpp

Schaumbildung

Streberschaum, überschäumend, kuppenbildend,
1:1 Schaum, groblunkrig, ausdauernd, gut

Geschmack

würzig, sehr später Vorgeschmack, entwickelnder
Mittelgeschmack im hinteren Gaumenbereich,
mittelklassiger Nachgeschmack

Geschmacksnote

3





Becco

Hut

traditioneller, weißer Hut mit WordArt-Auswüchsen, vergleiche Auer



Stiel

grüner Doppelzylinder mit extravaganter, juveniler Integralzeichnung, typisches Discopils, hat lieblichen, weiblichen Touch, Frauenpils

Plöppverhalten

passend zum Gesamteindruck, weiblich hochfrequenter aber exzellenter Plöpp

Schaumbildung

durchschnittlich, unregelmäßig, uneben, kurzlebig und hochklebrig

Geschmack

explosiver Geschmack mit schnell schwindener Energie, eher geladen im vorderen Zungenbereich gaumenbereichneutral, weiblicher Geschmack

Geschmacksnote

3





Beck's



Hut

Zackenhut mit silbernen Lamellen ohne Überwuchs



Stiel

grüner Doppelzylinder, Muster mit rotem Rand, obere Ummantelung silbrig glänzend, weiße Zeichnungen, weit verbreitet

Plöppverhalten

mittelmäßig, sanft nebelnd

Schaumbildung

enttäuschend, klassischer Fettageneffekt

Geschmack

characterschwach, aufdringlicher Mittelgeschmack

Geschmacksnote

4



Bitburger

Hut

weiß mit goldenen Lamellen,
schwungvolle Zeichnung



Stiel

oben spitze, unten prunkvoll, goldig, grinsende
Ummantelung

Plöppverhalten

hervorragend, entgegenkommend, satt

Schaumbildung

kompakt, feinkörnig und ausdauernd

Geschmack

von Anfang an bitter, anhaltend



Geschmacksnote

4



Bruckberger



Hut

ohne Überwuchs, monoton, schlicht, weiß mit grüner Zeichnung



Stiel

extravaganter, brauner Doppelkonus mit Krause, mit Prägung am oberen Unterkonus, monarchistisch, konservative Unterzeichnung, Landwirtfreundlich, traditionell

Plöppverhalten

astreiner Oberton-Langhalsplöpp

Schaumbildung

lebendig, konstant, zuerst außen zusammenfallend, klebrig, nach Vorscheum ziemlich homogen mit kleinen Kügelchen

Geschmack

initial und kontinuierlich, süßlich, süffig, ruhiger Nachgeschmack,

Geschmacksnote

-1



Budweiser

Hut

Hut mit Überwuchs, nach Entfernung außergewöhnlich, sehr schön



Stiel

schlanke braune Keule, rote Signalzeichnung mit Siegeleffekt, sehr ansprechend, Flechte auf Stieloberteil

Plöppverhalten

korrektes Plöppverhalten

Schaumbildung

hartnäckiger Dünnschichtschaum, leicht klebend

Geschmack

voluminös, exzellenter Mittelgeschmack, eigenwillig, wohlschmeckend

Geschmacksnote

1





Flensburger Pils



Hut

seltene Steinkappe, früher weitverbreitet, einzelne Gummilamelle, durch bügelartige Verwachsung mit Stiel verbunden



Stiel

brauner Stufenstiel mit deutlich tastbaren, charakteristischen Auswüchsen, maritime Zeichnung mit Goldrand

Plöppverhalten

kurzer, harter Steinplöpp mit Echoeffekt

Schaumbildung

hervorragend mit Inseleffekt, langanhaltend

Geschmack

wenig Vorgeschmack, um so belohnender Rest, mild und süffig

Geschmacksnote

2



Gessner

Hut

Steinkappe mit roter
Wappenzeichnung und
Gummilamelle



Stiel

brauner Zylinder mit Konus-Zylinderhals,
wappuröses Relief im Konus-Zylinderübergang,
Streifen-Halszeichnung, extravagante
Unterzeichnung, peppig, grün, gestreift von
rechts oben nach links unten (Winkel 15°)

Plöppverhalten

armselig, nicht charakteristisch für Steinplöpp
(vgl. Flensburger), scheint nicht reinrassige
Steinkappe zu sein

Schaumbildung

Kappenfreudig, durchschnittlich, partiell
makrolunkrig, beständig,

Geschmack

unerbittlich überbitterig, beißt sich im vorderen
Gaumenbereich fest, beim Nachschlucken (leer)
Geschmackswiederholung, nur für harte Männer,
die auf bitter stehen

Geschmacksnote

5





Hacker-Pschorr



Hut

marxistische Hutzeichnung, ocker-weiß, invertierte Coronarzeichnung



Stiel

schlanke, braune Keule, spitze Oberzeichnung, bayrisch-marxistischer Internationalpils, heimatverbundene Unterzeichnung

Plöppverhalten

satt, prägnant, knallig, vorbildlich, Notenverbesserung wegen Plöpp

Schaumbildung

undifferzierter Verfall, aber beständig, partielles Trichersyndrom, Badeschaum

Geschmack

interessanter Geschmackkring am Gaumen, schlecht gelungener Vor- und Mittelgeschmack, lang anhaltender, bitterer Nachgeschmack

Geschmacksnote

-3



Hasen-Bräu

Hut

weiße Lamellen, hasenmäßige Zeichnung (rot-weiß-gold-grün-schwarz-grau)



Stiel

schiefe Oberzeichnung mit grünem Rand
horizontal liniert, klassischer Spitzkeil,
Unterzeichnung wie Oberzeichnung,

Plöppverhalten

gut, silent-mode-landing

Schaumbildung

nicht überragend schwammig, naturschwammig,
nicht sehr langanhaltend, luftdicht

Geschmack

wässriger Vorgeschmack, nachwürzend, initial
flache Kurve

Geschmacksnote

4





Hasseröder



Hut

schlichter, weißer Hut ohne Überwuchs, dynamische, vogelähnliche Zeichnung



Stiel

braune Keule, schlanke Silhouette, spitze Zeichnung im oberen Bereich, ähnliche Zeichnung wie auf Hut

Plöppverhalten

unterdurchschnittlich, sanft nebelnd

Schaumbildung

indifferentes Schaumverhalten, aber dynamisch

Geschmack

initial sympathisches Geschmacksbild

Geschmacksnote

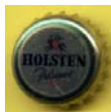
2



Holsten

Hut

messingfarben mit grünem Rand,
kleine wappuröse Zeichung mit
sportlichem Ritter



Stiel

seltener, braune Zylinderkonus, Oberzeichnung
mit Linksdrahl, horizontaler Farbverlauf
messingsilber-grün, Linien horizontal und
vertikal, Unterzeichnung wie Oberzeichnung,

Plöppverhalten

gut bis brauchbar

Schaumbildung

stabil, unterlunkrig, partiell klebrig, nicht sehr
überzeugend

Geschmack

nicht so aufdringlich wie Hasen aber rundum
wässrig, trinkbar und mild,

Geschmacksnote

-3





Hopfen Stoff



Hut

schlicht aber nicht billig, edel aber nicht zentriert, unaufdringlich, weiß mit goldenem Schriftzug, klassisch



Stiel

grüner Doppelzylinder mit Rundum-Oberzeichnung, urbane Zeichnung, erscheint überladen im oberen Bereich, Unterzeichnung identisch mit Oberzeichnung und Goldrand

Plöppverhalten

souveräner Hochgeschwindigkeitsplöpp, gefährlich (ca. 38,74 km/h)

Schaumbildung

feinporig, Schwammsyndrom, durchschnittliche Halbwertszeit, Hoehringklebung

Geschmack

initial verheißungsvoll, im Verlauf der Geschmackskurve nachhopfig, praktisch kein Nachgeschmack,

Geschmacksnote

4



Jever

Hut

messingfarben, schlichter Word-Art-Aufdruck



Stiel

grüner Doppelzylinder, zweifache Ummantelung, oben Metall im schlichten Design der Kappe

Plöppverhalten

gut plöppfreudig

Schaumbildung

grobkörnig, mittelmäßig

Geschmack

schmeckt nach nix, Ähnlichkeit mit Giftpils nicht ausgeschlossen

Geschmacksnote

5





Kaltenberg



Hut

gelber Hut mit goldenen Lamellen
ohne Überwuchs



Stiel

schlanke braune Keule, traditionell goldene
Wappenzeichnung

Plöppverhalten

sehr gut, urknallähnlich

Schaumbildung

feinporig, gemächlich sprudelnd,

Geschmack

freundlich begrüßend, erfrischend

Geschmacksnote

1



König Pilsener

Hut

weiß mit silbrigen Lamellen
Seemannszeichnung



Stiel

braune Keule spitze Ummantlung oben, edel
verzierter Bauch

Plöppverhalten

satter Ton, zufriedenstellend

Schaumbildung

anfangs homogen, später Glubschaugeneffekt,
langlebig

Geschmack

gleichmäßige Geschmacksverteilung, zuverlässig,
würzig



Geschmacksnote

-2



Königsee

Hut

traditionszersetzende, weiße Rotationskappe, Streifenüberwuchs, vergleiche Schwarzbürg-Pils



Stiel

Standard-Ossi-Keule, vergleiche Schwarzbürg, leicht zu verwechseln mit Waldmeistergewächssirup, pseudemonarchistisch, irreführende Zeichnung (Königsee), billig

Plöppverhalten

nicht bewertbar, traditionszersetzend (vergleiche Schwarzbürg, Pyraser, also Ossi-Pilse)

Schaumbildung

hyperresistent, hält sogar beim Mofi, anfangs schichthomogen, langsam unregelmäßig zerfallend unter Bildung von Makrolunkern

Geschmack

Hang zum Zungenspitzenbrand, schwach, bis späten Nachgeschmack wenig Charakter,

Geschmacksnote

-4





Krombacher

Hut

langweiliger goldener Hut mit
Überwuchs gewaltigem Überwuchs



Stiel

braune schlanke Keule, Kreuzzeichnung oben,
unten goldener Rand,

Plöppverhalten

durch Dämpfungshülle leider nur
überdurchschnittlich

Schaumbildung

sehr lang anhaltend, traditionelles Schweizer-
Käse-Syndrom

Geschmack

Vor- und Mittelgeschmack gehen fließend
ineinander über, adäquates Geschmacksattribut



Geschmacksnote

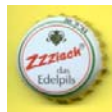
3



Lammsbräu

Hut

weiß mit doppelkranz, geschützte
Geräuschhut-Schriftzeichnung



Stiel

kleiner, grüner Doppelzylinder,
Packpapieroberzeichnung, Prägung am oberen
Unterzylinder, ökologische Unterzeichnung,
traditionell, putzig, goldige Lammzeichnung

Plöppverhalten

wuchstechnisch ungeeignet, vermutlich spezielle
Genzüchtung

Schaumbildung

Dualschaum, einseitig lunkrig, andere Seite
cremig, stabil, resistent (vor allem gegen Mofi),
fest und später mikroporös

Geschmack

brutalst lack, fast bilderbuchlack, mit Hang zum
unterpelzigen,

Geschmacksnote

5



Lederer

Hut

verspielter, weißer, zoologischer
Reptilienhut mit silbernen Lamellen



Stiel

grüner Hochzylinder, wenig aufdringliche, fast
klassische Zeichnung, silberne Rundum-
Oberzeichnung, kontrastarme Schriftähnliche
Zeichnung oben, achteckige Unterzeichnung

Plöppverhalten

schmerzhafter Doppelplopp, miserabel

Schaumbildung

partielle Standardverklebung, marginale
Blasenbildung, dicht, durchschnittlich beständig,
schrumpft auf gewisse Plateaubene

Geschmack

konstant, langanhaltender Geschmack,
überdurchschnittlicher Bitterstoffgehalt, kein
Kommerzpils, nichts zum Zuschütten,

Geschmacksnote

-2





Leikeim

Hut

seltene Steinkappe, früher weitverbreitet, einzelne Gummilamelle, durch bügelartige Verwachsung mit Stiel verbunden



Stiel

brauner Hochzylinder mit regionaler Prägung, gefährliche Verwechslungsgefahr mit Metaxa-Gewächs, eher dunkel und prunkvoll, mit prägnanter M-förmiger Zeichnung

Plöppverhalten

harter Steinplöpp mit Vorknarzen, durch Überwuchs gedämpft ansonsten charakteristisch

Schaumbildung

klebrig, zerfällt inhomogen, mittelstabil, mit Lunker,

Geschmack

konstant flache Geschmackskurve, lack, geschmackslos

Geschmacksnote

-4





Licher

Hut

gold mit grünem rand goldene Lamellen



Stiel

Dreifachummantelung, Goldband oben, grün-goldene Zeichnung, ansehnlich

Plöppverhalten

blass, gläsern, lasch

Schaumbildung

klebrig, großartig überzeugend ist er nicht,

Geschmack

bitter, hat geschmacklich nicht viel zu bieten, mineralwasserartig schäumend,



Geschmacksnote

4



Löwenbräu



Hut

Goldhut mit schlichter Zeichnung



Stiel

braune Keule mit kuppelartiger Ausdehnung an der oberen Ummantelung, eckige Goldränder

Plöppverhalten

lachhaft

Schaumbildung

sehr gut, langanhaltend, mit Lunker

Geschmack

unverschämt

Geschmacksnote

6



Markgrafenbräu

Hut

schöner, grüner Hut mit goldenen Lamellen, mit Graf



Stiel

schlanke, braune Keule, Zweifachzeichnung mit Gold und grünem Tand, billig

Plöppverhalten

rassig, ausgezeichnet, vorbildlich

Schaumbildung

extrem grobkörnig, aber dauerhaft

Geschmack

erfrischend, außergewöhnlich, abgerundeter Gesamteindruck



Geschmacksnote

2



Münz



Hut

weiße Kappe mit dunkler Doppelumrandung und Schriftzeichnung, mit extremen Serifen



Stiel

grüner Doppelzylinder, weiße Komplettummantelung oben mit Doppelgoldring, Unterzeichnung mit Springerstiefelsyndrom, gegensätzlich dazu aber homotouch

Plöppverhalten

äh!

Schaumbildung

praktisch pseudohomogen, Tendenz zur Großlunkrigkeit

Geschmack

chemisch, überwürzig, bei großen Schlücken fast scharf, parfümiert, ätzender Nachgeschmack, Pfuideifel

Geschmacksnote

-5



Paulaner

Hut

seltener vierfarbiger Hut, schlichte Lamellen



Stiel

braune Keule, Dreifachummantelung mit seltener Fünffarbzeichnung

Plöppverhalten

extravagant, zurückhaltend

Schaumbildung

feinporig, durchschnittlich (Mofi findet ihn Scheiße)

Geschmack

stark würzig am Anfang, leicht fröstelnder Nachgeschmack nach ca. 7 Sekunden, zäh



Geschmacksnote

3



Pilsner Urquell



Hut

Blankohut mit goldenem Überwuchs



Stiel

kleiner, grüner Doppelzylinder, schwungvolle Halbmondzeichnung oben, unten große rote Flechte, attraktiv, ergonomisch,

Plöppverhalten

miserabel

Schaumbildung

anfangs schon ganz gut überzeugend, ist klarerweise kein Marathonschaum

Geschmack

anfangs mild, würziger Mittelgeschmack zum Schluß hin wurzlig, alt bewährter Geschmack

Geschmacksnote

2



Pörz

Hut

fade Blankokappe giftpilsähnlich



Stiel

sieht ostig aus, mehr so nach Zitronenlimo,
braune schlanke Keule,
Hinterzeichnungsgeschichte, Verarschungsbier,
lohnt sich aber, alles zu lesen, gelblich, wilder
Schwuler reißt Bäume nieder, billig aber mutig

Plöppverhalten

bassig und tödlich (49,68 km/h)

Schaumbildung

viel, schnelllebig, schnell lunkrig,

Geschmack

später Alunachgeschmack, ist besser als seine
Ostkumpanen, initial lack, wahrscheinlich besser,
weil "zur Zeit in Franken gebraut"

Geschmacksnote

-3





Radeberger

Hut

goldener Rand, schön gezeichnet, attraktiv



Stiel

braune Keule, oben spitze, unten auffallend prunkvolle Zeichnung

Plöppverhalten

unterer Durchschnitt

Schaumbildung

schön, hügelig, konstant sprudelnd

Geschmack

initial, aber im Ganzen nicht sehr intensiv, akzeptabel

Geschmacksnote

-3





Schierlinger

Hut

Wahnsinn! Noch nie sowas
gesehen,
Handgranatenabziehkappe ohne
Überwuchs



Stiel

gleicher Stiel wie Bruckberger, brauner,
extravaganter Doppelkonus mit Krause, schiefe
Oberzeichnung mit internationalem
Widerspruchsflair, klassisch, klare Unterzeichnung

Plöppverhalten

für die Kappenform erstaunlich gut, ansonsten
miserabel

Schaumbildung

homogen, ohne Lunker, feinkörnig, zerfällt
schnell,

Geschmack

gänsehäutig, wenig Geschmack, Vorgeschmack
leicht prikeln, rascher Geschmacksverlust,
wenig Nachgeschmack



Geschmacksnote

-4



Schwarzbürg



Hut

sehr giftpilsähnlich, schwarz, extravagant, Streifenübersuchs, Rotationshut



Stiel

brauner Hochzylinder mit Prägung, Schwarzwaldförstergrüne Unter- und Oberzeichnung, Verwechslungsgefahr mit Pyraser Pils, gefährliche Verwechslungsgefahr außerdem mit höher nährstoffhaltigen Gewächsen, deren Vorkommen häufig auf den jamaikanischen Inseln zu finden ist.

Plöppverhalten

nicht bewertbar, absolut traditionszersetzend

Schaumbildung

PU-Schaum, sehr homogen anfangs, langanhaltend, gleichmäßig von oben herab zerfallend

Geschmack

außer im Anfangsstadium ziemlich geschmacksneutral, generell eher lack

Geschmacksnote

-4



Spaten

Hut

zeigt sich arbeiterfreundlich, mit weißen Lamellen kein Überwuchs



Stiel

silbrige Zeichnung, schlichte, einfallslose Wiederholung der werkzeugähnlichen Zeichnung oben und unten

Plöppverhalten

bodenständig,

Schaumbildung

Exzellente, eignet sich zum Einsetzen von Fenstern und Türen, in Fachkreisen auch PU-Schaum genannt

Geschmack

erfordert sensible Geschmacksknospen, wahrscheinlich aus der Flasche besser, zurückhaltend



Geschmacksnote

3



Teutsch

Hut

weiße Kappe mit doppelter Umrandung, Doppelbockwappen und geschwungene ruskale Schriftzeichnung



Stiel

braune schlanke Keule, spitze Oberzeichnung mit Goldunterrandung und Spitzaugeneffekt, weiße Unterzeichnung mit Gold-Silberrand

Plöppverhalten

albern, schwach

Schaumbildung

klebt nicht, dicht, feinporig, Verdichtungsverhalten, waschmittelähnlich, pressefreundlich

Geschmack

würzig, dominanter Mittelgeschmack, returnierender Postalgeschmack, süffig,

Geschmacksnote

2





Thurn und Taxis

Hut

einfalllos, zweifarbig, dünner
Rand, weiße Lamellen



Stiel

braune Keule; nicht nachvollziehbare,
schriftähnliche Zeichnung, intellektuell orientiert

Plöppverhalten

exzellent, äußerst plöppfreudig, beispielhaft

Schaumbildung

klebrig, passend, Facettenneigung

Geschmack

initial verheißungsvoll, jedoch später bitter bis
pelzig, fast betäubend



Geschmacksnote

5



Tuborg

Hut

goldener Hut mit Überwuchs nur über die Lamellen und Schraffierung



Stiel

braune Keule, internationale Dreifachummantelung mit schlichter, aber eindrucksvoller Zeichnung "Durstiger Mann"

Plöppverhalten

durch partiellen Überwuchs gedämpft, zurückhaltend

Schaumbildung

exzellent und relativ anhaltend, sehr großbläsig

Geschmack

anfangs bitter, hernach fad und wässrig, Rülpsanregend, extrem harntreibend



Geschmacksnote

3



Ustersbacher

Hut

fader, weißer Hut, giftpilsähnlich



Stiel

braune Keule, mit billiger, schiefer, verknitterter, silbriger Ummantelung

Plöppverhalten

mittelmäßig, eher schüchtern

Schaumbildung

indifferent, fast unnatürlich

Geschmack

neutral, wenig Temperament, aquarelle Note



Geschmacksnote

5



Veltins

Hut

schlicht, weiß, mit Schildzeichnung,



Stiel

extravagant, erinnert an Weinzeichnungen, eckige Körperzeichnung, ohne Goldscheiße, schiefe Zeichnung, sehr kreativ, aufwendig

Plöppverhalten

astrein, sehr plöppfreudig, satt,

Schaumbildung

durchschnittlich, perlend,

Geschmack

herb, anfangs seicht, ab Mittelgeschmack stärker werdend,

Geschmacksnote

4





Warsteiner

Hut

fader Goldhut mit goldenem Überwuchs, der sehr tief wächst



Stiel

braune schlanke Keule, starke Zeichnungen im protzigen Gold, unten übersichtlich, erfüllt die Frauenquote

Plöppverhalten

sauber, sehr gut, anregend, grandios

Schaumbildung

fein, durchschnittliche Haltbarkeit, nicht klebend, unregelmäßig (fakultativ) sprudelnd

Geschmack

fließender Übergang im späten Mittel- und frühen Nachgeschmack, hebt sich deutlich ab, süffig,



Geschmacksnote

1



Weihenstephaner

Hut

langweilig, schlecht gewachsen,
nicht artbezogen, golden mit
kontrastarmer Zeichnung



Stiel

klassische braune, kleine Keule, zweiteilige
Oberzeichnung, förstergrün, wie Kaltenberger
traditionelle Zeichnung im Unterstiel,
kontrastreich, harmonisch, ansprechend

Plöppverhalten

metallisch, standartiös, angemessen für Pilsgröße

Schaumbildung

wabig, ausdauernd, luftig,

Geschmack

würzig, wirklich gut, Genießerpils, schmeckt
Schluck für Schluck wie beim ersten,

Geschmacksnote

-1





Hut



Stiel

Plöppverhalten

Schaumbildung

Geschmack

Geschmacksnote



Achtung Giftpils!



Kappe durch Linksdrehung abnehmbar

Stielhöhe >27cm

auffallend gefärbter Inhalt (rot, gelb, u.ä.)

fruchtähnliche Zeichnungen am Stiel

Stielhöhe <19,5cm

genoppte Knolle am Oberstiel



transparenter Klarsichtstiel

Sollte bei einem gefundenen Pils eins oder gar mehrere der oben dargestellten Kennzeichen erkennbar sein, so ist äußerste Vorsicht angebracht! Sicherheitshalber sollte die Pilsbroschüre, oder noch besser ein Experte des PSV-Teams zu Rate gezogen werden.

Was tun bei Pilsvergiftung?

Sollten Sie trotz aller Vorsichtsmaßen doch einmal ein Giftpils konsumiert haben, hier ein paar Verhaltensmaßregeln:

- Ruhe bewahren!
- Versuchen Sie den Giftpils wieder zu erbrechen
- Suchen Sie Hilfe bei anderen Pilsesuchern
- Nehmen Sie nach Möglichkeit ein Gegenpils ein
- Bewahren Sie die Reste des Pilses auf (nur so kann eine optimale Behandlung gewährleistet werden)

Falls Sie einmal in die Situation kommen einem vergifteten Pils-suchkollegen helfen zu müssen, unterstützen Sie ihn bei den oben aufgeführten Maßnahmen. Weiterhin sollten Sie folgendes tun:

- Wirken Sie beruhigend auf den Betroffenen ein
- Verabreichen Sie dem Vergifteten möglichst viele Gegenpils. Hierfür eignen sich alle Pils, die in der Broschüre mit Geschmacksnote 1 bewertet sind. Keine Angst, eine Überdosierung ist dabei ausgeschlossen.
- Fordern Sie umgehend weitere Hilfe an (Tip: beauftragen Sie einen der umstehenden Schaulustigen mit dieser Aufgabe). Speziell ausgebildetes Fachpersonal steht in der Regel an jedem offiziellen Pilssuchgebiet zur Verfügung (erkundigen Sie sich bei dem für Ihr Gebiet zuständigen *PSV-Guide*).

Für Handybesitzer gibt es eine zusätzliche Möglichkeit Hilfe anzufordern. Die Giftnotrufzentrale in München steht rund um die Uhr für kompetente Beratung zur Verfügung. Speichern Sie am besten gleich die Nummer in Ihrem Handy:

089 / 19240

Wir wünschen Ihnen trotzdem viel Vergnügen bei der Suche und daß Sie diese Hilfe nie in Anspruch nehmen müssen.

Grundzüge zum Pilsetesten für Laien

Sicherlich haben sich viele von Euch schon gefragt, wie die objektiven Pilsetests in der Broschüre genau entstehen. Die Tradition des Pilsetestens gibt es schon seit mehreren hundert Jahren und wird von Generation zu Generation weiterentwickelt und perfektioniert. Jeder Pilsetester sucht einen persönlichen Nachkommen aus und bildet diesen mit aller Kraft aus, hierbei wird auch besonders die Geheimhaltung dieser einzigartigen Kunst des Pilsetestens gelehrt.

Deswegen können hier nur die groben Grundzüge dieser hohen Kunst in Ansätzen gezeigt werden. Ich muss auch darauf hinweisen, dass dies nur exemplarisch gemacht werden kann. Daher raten wir von der Nachahmung ohne die Anwesenheit von langjährig erfahrenen Testern ab und übernehmen hierfür auch keine Verantwortung. Die Grundzüge können auch mit Giftpilsen gelehrt und trainiert werden, dies hat jedoch einen Traditionsbruch und ein erhebliches Gesundheitsrisiko zur Folge !

Besonders wichtig beim Pilsetesten ist die räumliche, klinisch reine Umgebung. Deswegen sollten die Pilsen korrekt im Wald gepflückt werden und mittels eines Kühlkörpers in einen feuchten und kühlen Raum gebracht werden; hier müssen sie mindestens 4 Wochen in stehender Lage verweilen. Nach groben Säuberungen des Stiels kann es mit der eigentlichen Pilstestprozedur losgehen.

Der hierfür ausgesuchte Raum sollte den Reinheitsstandard 3 entsprechen und gut schallisoliert sein. Störendes Potential wie biertrinkende Personen, laute Gegenstände und Telefon sollten auf minimalste reduziert werden. Das Pils wird jetzt, um Zirkulationsstörungen zu vermeiden, in der Mitte des Raumes in einer Höhe von $\frac{1}{5}$ der Raumhöhe und in einem Abstand von mindestens 1,5 m zum Fenster, wegen eventueller fliegenden Pilschuppen, aufgestellt. Die Gefahr von fliegenden Pilschuppen darf nicht

unterschätzt werden und kann im wahrsten Sinne ins Auge gehen. Augenempfindliche Personen sollten deswegen zu Schutzmaßnahmen greifen oder an der Reaktion des Körpers intensiv arbeiten.

Nun kann nach intensiver Vorbereitung mit dem Kappen begonnen werden. Hierfür ist es natürlich ein Kappenmesser nach DIN 1271-Typ GABEL von besonderer Bedeutung. Durch den enormen Anstieg von Pilsen gibt es eine immer größere Auswahl dieser Messer, leider ist hier auch besondere Vorsicht geboten, denn es gibt viele Ladenhüter, die ihren Zweck einfach nicht richtig erfüllen können. Der Kappvorgang ist eine besondere Kunst an sich, die aus diversen Gründen hier leider nicht genauer beschrieben werden kann. Leider missbrauchen immer mehr Jugendliche diesen traditionellen Brauch des Kappens zum schnellen Öffnen bayrischer Rauschmittelprodukte, sie gehen hierbei feuergefährliche Risiken ein.

Nach dem korrekten Kappen geht es an den richtigen Ausschank. Hierzu braucht man passende durchsichtige Gefäße, da man hier leichter die eintretenden Veränderungen hinsichtlich Schaumbildung beobachten kann. Das Einschenken an sich geht sehr schnell zugange, natürlich sollte nichts von der kostbaren Flüssigkeit daneben laufen, da bis jetzt noch nicht wissenschaftlich nachgewiesen ist, ob hier Langzeitschäden zu erwarten sind, von der Verschwendung von selten vorkommenden Ressourcen mal ganz abgesehen.

Beim Beobachten des Schaums ist absolute Konzentration erforderlich, jede Veränderung muss sofort schriftlich fixiert werden. Über die Geschmacksbeurteilung kann aus Traditionsgründen leider nichts gesagt werden, hierfür bitten wir um Verständnis

MH, Gründungsmitglied des offiziell anerkannten Pilsetestens

Bericht eines Pilsesuchenden (von Jonas L.)

Alle Jahre wieder im Herbst geht auf zum Pilsesuchen! Es war ein wunderschöner und somit ein idealer Tag um die Ernte eines hervorragenden Jahrgangs, wie mir das anwesende Fachpersonal bestätigte, einzubringen. Die meisten waren in Tracht erschienen. Auch ich! Ok, der Sombrero vielleicht nicht, aber auch in Mexiko muß geerntet werden. Hat ja so auch internationalen Flair. Außerdem hatte der Politiker neben mir, mit Sonnenbrille (trotzdem hat ihn wohl jeder erkannt) und Sombrero genauso wenig mit bayrischer Tracht am „Hut“ wie ich. Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein ander mal erzählt werden.

Die Panoramafahrt im PSV-Bus war ein einmaliges Erlebnis, man hat einen fantastischen Blick über Kaufering!!!

Im Pilsewald angekommen wurde man gleich von einer Blaskapelle begrüßt, was die Vorfreude ins unermessliche steigen lies. Nach einer kurzen Einweisung vom Fachpersonal („wahnsinnig Interessant“) über die Gefahren von Giftpilzen, wilden Tieren und Bäumen konnte es endlich losgehen.

Beim ertönen des Jagdhorns stürmten die Suchenden dann in den Wald. Die wilden Tiere haben wohl vor Schreck sofort Land gewonnen, denn ich hab keins mehr gesehen. Und die Bäume standen wie angewurzelt da und haben sich totgestellt. Bin gespannt ob sie sich dieses Jahr wieder bewegen. „Schau ma mal“! Ich hab übrigens 6 Pilsse gefunden. Fürs erste mal nicht schlecht, denk ich, oder?

Anschließend mußte man seine Pilsse registrieren lassen, angeblich um den Bestand zu sichern. Aber ich glaub ja das ist eine Verschwörung der Regierung und hat irgendetwas mit Außerirdischen und Ufos zu tun. Ich kanns nur noch nicht beweisen. Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden.

Die Ausbeute der Profis wurde dann mit denen der Anfänger geteilt damit jeder in den Genuß der verschiedenen Pilsorten kommen konnte. Die Fahrt zum „König“ Prinz Luitpold auf sein Schloß Kaltenberg im leicht überfüllten PSV-Bus war nach den ersten Pilsen doch etwas kurvig. Es gab zur Belohnung dann zwar ein schönes Gruppenbild vorm Schloß, aber leider ohne König. Der war nämlich nicht da. Wahrscheinlich war der in München bei seinem Kampf gegen den Wiesenwucher. Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden.

Auf der Rückfahrt kam mir die Ehre zuteil im PSV-Mobil mitzufahren, der Bus war ja wie gesagt leicht überfüllt.

Man traf sich dann noch im Kauferinger Sportzentrum um den schönen Tag gemütlich ausklingen zu lassen. Bei einer zünftigen Brotzeit (sehr lecker) und einem nie enden wollenden Pilsvorrat lauschte man den Ausführungen des Referenten über die Entstehung von Pilsen (die wachsen ja gar nicht im Wald). Dann kam noch das bayrische Kräfteressen um den Pilskönig und die Pilskönigin 1999 festzustellen. Es mußte Armgedrückt werden und Pilsorten gemalt und erkannt werden um ins Finale vorzudringen. Im Finale galt es Pilsen an Form und Geschmack zu erkennen. Und es stellte sich heraus das Pilsen doch einen gewaltigen Nachgeschmack haben. Wie sonst lässt sich erklären das ein Kaltenberger für ein Thurn und Taxis gehalten wird, obwohl sie doch in der Geschmacksbewertung nicht weiter auseinander liegen könnten (ok, bis auf das Ostpils mit der 7). Es könnte natürlich auch am Lokalpatriotismus liegen. Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden.

An die späteren Stunden kann ich mich dann nicht mehr so erinnern, was wohl an einem Giftpils gelegen hat. Man hatte einen ja gewarnt. Man sieht sich ja dieses Jahr.

I frei mi so

In Bierlaune auf Pils-Suche

Ein besonderer Verein hat wieder zur „Jagd“ geblasen

Wolfgang Mitterauer
Christoph Meyer

Ein Nachmittag im Wald. Konzentriert sind die Pilsler dabei. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

land ein großer Anstieg, das ist im letzten Jahr schon bei Teilnehmerleistungen deutlich zu sehen. Die Teilnehmerleistungen sind aber auch ein Spiegelbild von dem organisatorischen Geschehen. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

Mit Sorgfalt
Mittelsweile ist die PilsV schon eine Institution, das sagt sich schon mit Blick auf die Teilnehmerleistungen. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.



Ein Verein der besonderen Art: Die Köbber gut ausgerüstet suchen die Mitglieder des Pils-Such-Vereins im Wald nach dem begehrten Pils. (Christoph Meyer)

Pils-Suche im Wald

Verein der besonderen Art
Mittwoch, 10. November 1999
Nr. 260 / 203. Jahrgang

Vorlesen mit drei bis vier Personen ist eine tolle Sache. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

„Gut gewachsen“
Nach einer feinen Woche in der Winternacht, sind die Teilnehmerleistungen deutlich zu sehen. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

Mit Blaskapelle
Das ist das erste Mal, dass wir die Blaskapelle in den Pils haben. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

Nach zwei Stunden
Nach zwei Stunden sind die Teilnehmerleistungen deutlich zu sehen. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

Zum Prinzip
Mit einem Pils in der Hand machen sich die Teilnehmerleistungen deutlich zu sehen. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

Grilltierchen
Das ist das erste Mal, dass wir die Grilltierchen in den Pils haben. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

„Landsberger“ geben. Wir lesen, das was ein geübter Pilsler aus dem Buch herauslesen wird. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

„Bayerisches Krähenessen“
Am 10. November 1999 ist die PilsV eine Tradition. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

„Pils-Such-Verein“
Am 10. November 1999 ist die PilsV eine Tradition. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

„Pils-Such-Verein“
Am 10. November 1999 ist die PilsV eine Tradition. Ingeborg hat schon vier Körbe voll und gerade schon einen weiteren gefüllt.

Landsberger LECH-KURIER
Allianzstraße Landshut
19. Februar 1999
Nr. 10 / Jahrgang 1999

Prinz Luitpold beim Pilsesuchen besoffen
Inge Schuppchen...
FLEISCH...
SCHAU...
www.grilltierchen.de

Impressum:

Herausgeber: Grilltierchen Produktionen, © 2000
Redaktion: Jojo Heilmayer, Mofi Hartmann, Alex Popfinger,
Chrissi Popfinger, Ingo Reiniger
Weiterer Beitrag von: Jonas "Loosing" Lüssmann
Anschritt: Finkenweg 2, 86916 Kaufering
Auflage: 100 Stück



www.grilltierchen.de

Pilsdatenbank (c) 1998, 1999, 2000 Pilsle-Such-Verein

Pilsle-Such-Verein im Internet:
http://www.pilsle-suchen.de
vorstand@pilsle-suchen.de

